

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 23.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 23.

Anzeigen-Beilage
für die einzeln, Teile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal,
Einschlagung 10 s,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Flauberkalender,
Muster-Gewandungsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr 128

Dienstag, den 4. Juni

1912

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. die Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Gaiterbach ist erloschen. Die Schutzmaßregeln (vgl. Gef. Nr. 91) werden aufgehoben.

Verboten ist auch weiterhin in der Gemeinde der Hausierhandel mit Wiederkäse und Schmeinen, sowie das Abhalten von Vieh-, Schweine- und Pferdemarkten.

Nagold, den 3. Juni 1912. Amtmann Mayer.

Vom R. Coang. Oberschulrat ist am 31. Mai je eine ständige Lehrstelle in Unterreichenbach dem Hauptlehrer K. J. J. in Haderbach, Bez. Brackenheim, in Ruit, Bez. Stuttgart-Amst., dem Hauptlehrer Schwarz in Dachtel übertragen worden.

S. R. der König hat u. a. Militärpersonen das Dienstverzeichnisse vorzulegen: Dienstverzeichnisse 1. Klasse: Offiziere für 25 jährige Dienstzeit: Frhr. v. Gütlingen, Major beim Stabe des Drag.-Reg. Nr. 25, Frhr. v. Gütlingen, Rittmeister und Eskadronchef im Drag.-Reg. Nr. 26.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 4. Juni 1912.

„Das Bösen will nicht enden;
Es blüht das fernste, tiefste Tal;
Nun armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.“

(Mitgeteilt.) So etwa könnte das Motto des am Sonntag vom hiesigen **Viederkrantz** veranstalteten Konzertes lauten. Auch er hat auf einige Stunden der Qual und der Sorgen des Alltags vergessen und hat sich zur Aufgabe gemacht, durch seine herrlichen Weisen alle Zuhörer, die den neuen geräumigen Traubensaal bis zum letzten Platz füllten, in Frühlingsstimmung zu versetzen. Und er hat diese Aufgabe glänzend erfüllt. Sie sangen von „Luz und Liebe, von seliger, goldener Zeit“, Jeder der Mitwirkenden hat unter der bewährten Leitung von Herrn Kallig getan was in seinen Kräften stand. Auf das einzelne von dem vielen Dargebotenen näher einzugehen würde zu weit führen. Das Programm war wirklich schön zusammengestellt. Mit den Solistinnen wechselten schöne Solistinnen ab. Auch Herr Präzeptor Wieland hat sich durch den Vortrag von „Frühlingsfahrt“ und „Wanderlied“ v. Schumann mit seinem ansprechenden, klaren Bariton unter Begleitung von Herrn Kallig vorzüglich seiner Aufgabe entledigt. Mit besonderem Beifall wurden die immer wieder schönen Silberlieder „Es scheinen die Sternlein so hell“, „Was hab' ich denn meinem Feinsliebchen getan“ und „Gut Nacht!“ ausgenommen. Sie wurden mit seinem Kunstverständnis vorgelesen. Gewiß ist jedes in dem Bewußtsein nach Hause gegangen, ein paar schöne, genussreiche Stunden erlebt zu haben, und der Viederkrantz darf mit Stolz auf seine wohlgeleitete Veranstaltung zurückblicken. Möge er dadurch zu neuer Arbeit angepornt werden.

Dringend zu wünschen ist für künftige Aufführungen des Viederkrantz, daß während der Vorträge lautlose Stille herrsche, insbesondere auch mit dem Betreten insoweit angeht. (D. K.)

Bismarckerinnerung.

(Schluß.)

Sein Gedächtnis war sicher immens, und er stellte auch darüber einen Lehrsaal damals auf. Anknüpfung an die in Borpommern zum Teil bis 1815 gegangene schwedische Herrschaft und an den Zustand der Städte, das in seine Jugend auch vornehme Damen noch das Schwedische gekannt und das Plattdeutsche als Umgangssprache gebraucht hätten, sagte er, den eignen Erlebnissen eines Menschen müsse man hinzurechnen, was er durch Erfahrung und Erzählung der lebvorangegangenen zwei Generationen in sich aufgenommen habe. Von allem, was aus mündlicher Schilderung der Altvordern sich ihm eingedrückt habe, besitze er die allerfesteste Vorstellung — natürlicherweise, weil das als Wichtiges und Weniges und mit Respekt empfangen werde. Insbesondere liege ihm die Zeit Friedrichs des Großen so nah, als ob er sie miterlebt hätte, durch die Ueberlieferung d. r. Selbigen.

Bei aller Regsamkeit des Fürsten spiegelte sein Wesen innerlich eine olympische Ruhe. Die Ruhe eines Mannes, der sich der bloßen Beobachterrolle des „Zuschauers im Parkett“ bewußt war, Geschäfte reichlich gemacht hatte und keine weitere bezog, es sei denn, gelegentlich, wenn es ihm zu schwül ward, einen Donnerkeil loszulassen. So vermied auch er selbst jegliches eigentlich politische Gespräch,

Die gesetzliche Regelung des Submissionswesens hat sich angesichts der bisherigen unhaltbaren Zustände mehr und mehr zu einer einmütigen Forderung des deutschen Handwerks gestaltet. Heute liegt uns zu dieser wichtigen Frage eine von der Handwerkskammer Keutlingen an die württ. Erste und Zweite Kammer gerichtete Eingabe vor, die eine Fülle berechtigter Handwerkerwünsche und beachtenswerter Vorschläge enthält und die ohne Zweifel dem volkswirtschaftlichen Ausschuss der Abgeordnetenkammer, der sich gestern mit der Angelegenheit befahte, als Material wertvolle Dienste leistete. Die vom Geschäftsführer der Handwerkskammer, Sekretär Hermann, verfasste Eingabe stellt als hauptsächlichste Forderungen auf: gesetzliche Regelung des staatlichen und kommunalen Submissionswesens, ausdrückliche Einräumung eines Beschwerderechts sowohl für die Submittenten als für die Handwerkskammer als gesetzliche Vertreterin des Handwerks, übersichtlichere Anordnung der Submissionsvorschriften, Ueberlassung der Materiallieferung an die Handwerker, Zugleichung von Sachverständigen bei Aufstellung der Kostenvoranschläge, Anerkennung des Grundgesetzes der Zuschlagserteilung zum angemessenen Preise, Bergabung der Restguthaben, Zugleichung von Sachverständigen bei Abnahme der Arbeiten. Das württ. Handwerk wird mit nicht geringem Interesse darauf warten, welche Stellung die Abgeordnetenkammer seinen Wünschen und Forderungen gegenüber einnehmen wird. Fehlte es bei früheren Verhandlungen dieser Art vielfach an ausreichendem Material und praktisch durchführbaren Vorschlägen, so kann dies heute nicht mehr gesagt werden. Umso mehr ist zu hoffen, daß der Landtag diesmal ein entscheidendes Wort sprechen und die Regierung zu einer wirklichen Reform veranlassen wird.

1. **Altensteig**, 3. Juni. Heute wurde hier die jährliche Bezirksschulerversammlung abgehalten. Dem Bericht des Vorsitzenden, Bezirkschulinspektor Schott, entnehmen wir, daß der Schulbezirk Nagold nach der auf 1. Nov. v. J. erfolgten Neueinteilung 61 Schulgemeinden mit 123 Schulklassen umfaßt, an denen 91 ständige und 32 unständige Lehrer tätig sind. In diesen Klassen werden 3444 Knaben und 3808 Mädchen, zusammen also 7252 Schüler unterrichtet. Der Bezirk trägt länderlichen Charakter; denn er hat 34 einklassige und 15 zweiklassige Schulen, und nur 3 Städte haben mehr als 6 Klassen. Auf einen Lehrer kommen durchschnittlich 59 Schüler. Abteilungsunterricht muß in 68 Schulklassen erteilt werden. Fortbildungsschulen bestehen 56 Klassen in 52 Gemeinden. An den Bericht über Naturkunde und Naturlehre knüpfte sich eine lebhafteste Debatte. Die neuen Singhese für Unterklassen fanden allgemein Anklang. Hauptlehrer Käthe-Altensteig hielt dann einen Vortrag über „Charaktererziehung der Kinder“. Wegen Leistung des großen Bezirke in zwei Konferenzsprengel wurde der Vorschlag des Vorsitzenden angenommen, wonach mehrere Gemeinden des Oberamts dem Calwer Sprengel, einige Calwer Waldorte dem Nagolder Sprengel zugeteilt werden. Der von einer Kommission festgelegte Lesefest für ein- und zweiklassige Schulen wurde nach kurzem Referat des Hauptlehrers Vitz-Ueberberg angenommen. Bibliothekar Oberlehrer Jetter-Nagold erstattete Bericht über die Lesegesellschaft. Die schon längere Zeit

das auch die Größe des Kreises ziemlich anschlöß. Die Ruhe war zugleich auch diejenige des Landesheimanns, welchen trotz der Uniform sein Gesicht typisch ausdrückte, und er konnte vom Weiter selbst interessant reden und dabei geistreich werden über seine Bäume und Furen, Anlage, Wachstum und Zeit dafür, wie über Räte, Gänge und Fahrten in der freien Luft. Sein Heim und Park waren ihm lieb, und scherzend über sein Alter sprach er: „Ich bin bereit, mich mit den Füßen zuerst zum Hause hinauszusetzen zu lassen, aber freiwillig gewiß nicht.“

Seine Ruhe ist auch vortrefflich ausgedrückt auf einem Bilde, aufgenommen bei unserer Abfahrt. Leider schloß es den nun verewigten Großherzog nicht ein. Es ist mir ein teures Andenken an Bismarck, im Helm, dem Pelzmantel übergehängt, steht er mit friedlichem Gesichtsausdruck in der Mitte, links neben ihm die beiden Herren vom badischen Hofgesolge, rechts ich selbst, im Hintergrunde der damalige Chef der Reichskanzlei, späterer Oberpräsident Frh. v. Wilmsowich, den Fürst Hohenlohe mitgebracht hatte. Dauer der geschätzten Besuch bei seinem Vater auch nur wenige Stunden, so ist mir doch Bismarck und sein Wirken und Nachwirken durch die Erfassung der Persönlichkeit erst ein Ganzes geworden, besonders weil mir seine in die Ferne weit rückwärts und weit vorwärts gehende Denkweise zur Klarheit kam.

„Des Staatsmanns Sont soll überdauern!
Das müßte sich jeder, doch wenige
Verbleiben tot noch Rönige.“

geplante Herausgabe einer Oberamtsbeschreibung soll, da die nötigen Vorarbeiten zum Teil vorliegen, in Angriff genommen werden. Als Gast war anwesend Prälat v. Hermann, der unter anderem darauf aufmerksam machte, daß Dissidentenkinder — es sind 56 im Bezirk — nach dem neuen Gesetz nur dann vom Religionsunterricht des Geisteslichen befreit sind, wenn sie ausdrücklich davon dispensiert wurden. Die Eindeutigkeit der Buchhandlung in Stuttgart hatte eine Ausstellung von Anschauungs- und Lehrmitteln veranstaltet. Das gemeinsame Essen war im „grünen Baum“.

1. **Rohrdorf**, 3. Juni. Gegenwärtig stehen wir im Zeichen der Schultheiswahl. Als Termin derselben ist der 27. Juni anberaumt worden. Nun können die Kandidaten aufmarschieren. Ebenso werden bis dahin wohl noch manchenmal die Meinungen aufeinander prallen. Viersseitig wird der Wursch nach einem Verwaltungsmann laut und der Sohn des selbigen Schultheisen, Herr Assistent G. Klinger, als aussichtsreichster Kandidat genannt. Diese Kandidatur mag viel voraus haben. Sei dem aber wie ihm wolle. Möge die Wahl auf einen Mann fallen, der sowohl industriellen wie landwirtschaftlichen Fragen Interesse und Verständnis entgegen bringt.

Aus den Nachbarbezirken.

r **Horb**, 3. Juni. (Subiläum.) Der hiesige Viederkrantz beging am Samstag und gestern die Feier seines 75jährigen Jubiläums. Am Samstag abend wurde ein Festkonzert veranstaltet. Am Sonntag früh war Tagwache. An den Festgottesdienst schloß sich eine gesellige Vereinigung, der abends ein Festball folgte.

r **Horb**, 3. Juni. (Brand.) In Altheim hiesigen Oberamts drohte gestern nacht am Rathaus ein gefährlicher Brand auszubrechen, der aber entdeckt und rasch gelöscht werden konnte. Nur ein Aktentasten fiel dem Feuer zum Opfer.

Calw, 3. Juni 1912. (Bahnbau Calw Bablingen.) Am Samstag nachmittag besprachen Vertreter der für diese Strecke in Betracht kommenden Gemeinden im Gasthof z. Adler hier den Plan einer Bahn Calw-Bablingen. Sämtliche Gemeinden erklärten ihre Zustimmung, an diesem Projekt mitzuwirken. Ein Beschluß ging dahin, den Oberamtsbaumeister Baumann-Bablingen mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Projektes zu beauftragen, bezw. dessen Projekt zu unterstützen. Bablingen übernimmt an den Kosten dieser Projektbearbeitung 500 Mk., von Calw wurde ein annähernd gleich hoher Betrag in Aussicht gestellt, während den Rest die zwischen Calw-Bablingen in Betracht kommenden Gemeinden entsprechend dem Verhältnis ihrer Einwohnerzahl aufbringen sollen. An der Besprechung nahmen von Calw teil die Herren Stadtschultheiß Cong, Gewerbeschulvorstand Jahn und Gemeinderat Schönlén. (E. L.)

Landesnachrichten.

y **Stuttgart**, 3. Juni. Bei einer gestern in dem Vorort Wangen gehaltenen Generalversammlung des Verbandes staatlicher Straßengewärter Württembergs, an der auch mehrere Landtagsabgeordnete teilnahmen, wurde ein von dem Landtagsabgeordneten Andre und dem Sekretär Krug gemachter Versuch, diesen Verband den christlichen

Zu diesen bleibenden Geistesherrschern gehört Bismarck, ungekront, ohne Zweifel.

Gern eigne ich mir dazu ein vortreffliches Wort an, das Fürst Bülow bei Enthüllung des Berliner Bismarckdenkmals — dem letzten Akt, bei welchem ich amtlich dem großen Toten huldbigen durfte — aussprach: „Der gigantische Schatten Bismarcks wird wachsen, je weiter der Lebensstadium des deutschen Volkes vorrückt und je mehr das nationale Urteil ausreift.“

Der vielbegehrte Winklarzt.

Peter Kofegger erzählt in der jüngsten Nummer des „Heimgarten“ folgende erbauliche Geschichte: In St. Rupert an der Sallach war ein bäuerlicher Winklarzt wegen Kupfuscherei zu acht Tagen Arrest verurteilt worden. Der Verurteilte machte sich nichts daraus, nur sagte er ganz artig: „Herr Richter, a Gebitt hält ih halt. Nutt ma nit mei Strafzeit a bißl verschobn wern, of a Monat oder was?“ Antwortete der Richter: „Ich möcht Ihnen doch raten, die Strafe gleich anzutreten. Dann sind Sie früher fertig.“ — „Halt frei nit de-will (nicht Zeit) han ih plaz.“ — „Was haben Sie denn so Nötiges zu tun, jetzt im Winter?“ — „Wiss'n S', Herr Richter, der Doktor, unser Spitalarzt, is krank und ih han ihn in Behandlung.“

1) Vgl. Faust der Politiker von J. v. Lenden (E. v. Jagemann), S. 36 (1907, Heidelberg bei Winter).

Gewerkschaften zuzuführen, mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit abgelehnt. An Stelle des zurückgetretenen Verbandssekretärs Walter wurde Generalsekretär Roth zum Verbandssekretär gewählt, während auf Sekretär Krug nur $\frac{1}{3}$ der Stimmen entfielen.

Stuttgart, 3. Juni. Wie ein Telegramm des Grafen Zeppelin aus Hamburg meldet, hat der Graf gestern eine sehr gelungene Fahrt mit „J. M.“ nach Bremen und zurück unter Gewitterstürmen ausgeführt. Während seiner Abwesenheit hat der Bly in die Lustschiffhalle in Hamburg eingeschlagen.

Stuttgart, 3. Juni. (Auf nach München!) Eine außerordentlich billige Fahrt nach München und zurück veranstaltet das amtliche Bayerische Reisebüro am Sonntag den 29. Juni zum Besuch der Bayerischen Landesausstellung. Der Sonderzug fährt am 29. nachmittags 2.25 Uhr Bahnsteig I ab, nimmt in Cannstatt und Ehlingen Fahrgäste mit und ist 7.25 Uhr in München. Der Fahrpreis hin und zurück mit Eintritt in die Ausstellung beträgt nur 9.50 \mathcal{M} . An der Fahrt kann sich jedermann beteiligen. Die Rückfahrt von München erfolgt am 1. Juli abends 8.02 Uhr, Ehlingen an 11.55 Uhr, Stuttgart an 12.15 Uhr nachts.

Stuttgart, 4. Juni. Der Verband württ. Gemeinberechnen hielt am Sonntagvormittag im großen Saal des Bürgermuseums seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtpfleger Wellemann-Rüthingen teilte mit, daß seitens des Verbands eine Eingabe über die Gehalts-, Anstellungs- und Dienstverhältnisse an das Ministerium abgegeben worden sei. Bei einer Audienz habe der Staatsminister des Innern wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der Gemeinberechnen zugesagt. Vom Tätigkeitsbericht ist zu erwähnen, daß nur in den Oberämtern Freudenstadt und Ravensburg die Gemeinberechnen noch nicht organisiert sind. Dem Verband gehören jetzt 119 Mitglieder an. Beschlossen wurde die Herausgabe eines kurzen Leitfadens zur Anleitung der Gemeinberechnen und die Einführung von Vorträgen über Kassen- und Rechnungsführung. Schriftführer Stadtpfleger Dreher-Calw berichtete über die Eingabe an das Ministerium des Innern betr. die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Rechner. Dringend angestrebt wird demnach auch für diejenigen Rechner, welche auf die Versicherung des Amtes ihren Lebensunterhalt nicht gründen, die in Art. 103 Abs. 2 und 4 der Gemeindeordnung für die Berufsbeamten festgesetzte sogenannte automatische Verlängerung der Anstellungszeit. In Art. 3 Abs. 1 des Pensionsgesetzes sollen die Gemeinberechnen mit einem Jahresentkommen von 500 \mathcal{M} einbezogen werden. Diejenigen Rechner, welche nicht in die Pensionskasse aufgenommen werden können, sollten alle unter gesetzlicher Beitragsleistung der Gemeinden zur Invaliden-Versicherung aufgenommen werden. Die im Hauptamt angestellten geprüften Rechner sollen die für die Staatsbeamten in Art. III. Kl. 6 der staatlichen Gehaltsordnung von 1911 festgesetzten Gehälter von 2800 bis 4700 \mathcal{M} beziehen. Was die Sicherheitsleistung betrifft, so wird vorgeschlagen, die in der Vollzugs-Versicherung zur Gem.-Ordnung festgesetzte Höhe der Sicherheitsleistung auf die Hälfte der Sätze zu ermäßigen und den Betrag mindestens zum gesetzlichen oder aber zum ortsüblichen Zinsfuß zu verzinsen. Weiter werden für die Rechner Amtsdarlehne und Bedienung, sowie Vergütung für Kassenabmangel gefordert, auch sollte ihnen, ähnlich wie dies bei den Oberamtsplegern ist, beratende Stimme bei den Verhandlungen der Gemeindegremien eingeräumt werden.

Stuttgart, 3. Juni. Gestern abend schoß beim Spiel im Oberen Wannenweg ein 12 Jahre alter Knabe seinen gleichaltrigen Spielgefährten aus Unvorsichtigkeit mit einer Pistole derart ins Herz, daß der Tod alsbald eintrat. Der Täter ist bekannt.

Sirchan, 3. Juni. Auf dem Heimwege vom Felde wurde am Samstag nachmittags um $\frac{1}{4}$ Uhr die erst etwa 1 Jahr verheiratete Ehefrau Rosa Binder geb. Kallentmark vom Bly erschlagen. Sie war sofort tot. Die Aufregung im Orte war groß.

Maulbronn, 3. Juni. (Wanderobbel.) Dreißig junge Mädchen — Wanderobbel — geführt von Professor W. Schmitthenner-Mannheim durchstreifen in den letzten Tagen mit leichtem Gepäck, bändergeschmückten Mandolinen und Zapfgeigen, zum Teil auf Heu ihre Nachquartier aufschlagend unsere waldreiche Gegend. Die wohlgeschulten Sangeskräfte verschönerten die Gottesdienste im nahen Dürren und in der Waldensiedlung zu Schönenberg, wobei ihr Führer einen Vortrag hielt über die tapferen Vorfahren der heutigen „Wanderobbel“, deren italienische Heimat die Wanderobbel diesen Sommer auch noch besuchen wollen. Die ganze Frühjahrsreise dauert bis heute zusammen 7 Tage.

Dürrenmühlacker, 3. Juni. (Schwere Schlägerei.) Im Neubau der hiesigen Lomwerke gerieten einige Schornsteinmaurer mit dem Bauführer in Streit. Es entwickelte sich eine große Schlägerei. Nachdem der Bauführer einem der Arbeiter ins Gesicht geschlagen hatte, mißhandelte der Betroffene samt seinen Kollegen den Bauführer derart, daß er u. a. einen Schädelbruch erlitt und lebensgefährlich verletzt ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. 7 Arbeiter sind wegen der Schlägerei verhaftet worden.

Steinertsch, 2. Juni. (Korr.) Zwischen 4 und 5 Uhr ging gestern ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag über unsere Gegend nieder. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Haselnüsse und richteten an den Obstbäumen und auf unseren Feldern bedeutenden Schaden an.

Gerichtssaal.

Tübingen, 3. Juni. Strafkammer. Strafsache gegen Ernst Armbruster, Bierbrauereibesitzer und Schwannwirt in Altensteig wegen Vergehens gegen das Nah-

rungsmittelgesetz. Es sind 7 Zeugen geladen und als Sachverständiger der Chemiker Prof. Wiedisch. Seit 14 Jahren im Besitz seines Anwesens ist A. beschuldigt, in der Zeit 1907 bis Nov. 1910 seinem dünnen Bier Saccharin zugesetzt und durch diesen Zusatz den Anschein eines gehaltreicheren Stoffs gegeben zu haben. A. hat bei den Eltern und in Freudenstadt gelernt und weiß aus der Bierbrauerei, daß Saccharin-Zusatz verboten ist. Mit dem Brauereiarbeiter Karl Pfeisch steht er schon einige Jahre in Geschäftsverbindung. Sein Bier wurde auffallend dünn gefunden bei der Haussuchung im Oktober und November 1910. A. will nicht wissen, wie das Saccharin ins Bier hineinkam. Fremde ruchlose Leute könnten es handvollweise auf dem Kühlraum hineingeschmissen haben. Die Aufsicht im Betrieb hat er mit dem Schwager. Zum Sud (4 17 bis 18 Hl.) nimmt er 5 Ztr. Malz. Er hat 40 Akstunden. In Gegenwart des Landjägers und Steuerwächters wurde der Inhalt der beschlagnahmten 9 Fässer vernichtet (Schaden 240 \mathcal{M}). Die Sache ist von einem Konkurrenten anonym angezeigt worden. Er verstehe es, gibt er an, mit wenig Malz ein süßiges Bier herzustellen, da er neue Maschinen habe. Zeuge Oberkontrolleur Hg gibt an: der erste Verdacht sei im Jahr 1907 entstanden, als eine Saccharinmugglerin verhaftet wurde und damals sei der Verdacht auch auf A. gefallen, der aus derselben Menge Malz mehr Bier als andere gemacht habe. Die Sache wurde niehergeschlagen, weil das Bier im September 1907 wieder reeller gemacht wurde. 1910 fiel sein Bier wieder auf, auch der häufige Verkehr mit Pfeisch, erregte Verdacht. Das Saccharin wurde nicht entdeckt bei der Haussuchung. Ein Fremder könne als Urheber des Zusatzes nicht in Betracht kommen. Der Zweck war, die Konkurrenz besser aushalten zu können. Seit 1. Jan. 1908 habe er weniger Malz genommen. Am 27. Dez. 1907 habe A. nur noch 250 Kilo Malz genommen vorher 295 Ko. (1 Ztr. weniger) nach den Sudaufnahmen. Sein Kessel hält 2084 Ltr. (20 Hl.). — Stationskommandant Leng berichtet vom Entstehen des Verdachts 1907: das Saccharin konnte von der Schweiz eingeschmuggelt sein und zuerst an Gerber Luz in Altensteig und dann auf seinen Verwandten den Angeklagten übergegangen sein. Das Anwesen sei sehr ausgedehnt und viel landwirtschaftlicher Betrieb dabei, so daß man es gut verstecken konnte. Pfeisch, welcher der Schmuggel mit Saccharin überführt worden ist, ist in der Wirtschaft aus- und eingegangen, als wäre er zu Hause. Der Schwager des A. verweigerte die Auskunft. Sachverständiger Prof. Wiedisch von Hohenheim: die Proben sind teils den Fässern, teils dem Ausschank und Klärbottich entnommen worden und hatten alle entweder starke oder sehr starke Saccharinmengen erhalten. Der Angeklagte mußte das Auffallende als Bierbrauer unbedingt sofort merken, wenn er es nicht selbst hineinhat, denn die eigentümliche Süße des Saccharins hatte er an der Zunge. Im ganzen Schwarzwald war damals bekannt, daß auf Saccharin gefahndet wird, wie ein Lauffeuer ging es durch alle Brauereien. Seine Biere waren abnorm dünn ($8\frac{1}{2}\%$). Der Mangel an Malz sollte also ersetzt werden, um ca. $1\frac{1}{2}\%$ Malzgerast zu sparen. Seine Ausbeute mag noch so gut sein, aber mit aller Kunst kann man nicht mehr Malz extrahieren als darin ist. Seine Proben sind aus vielen Suden genommen, also sei fremde Urheberschaft unwahrscheinlich. 240 Kilo pro Sud ersparte er. Die Akakunden glaubten jedenfalls besonders kräftiges, süßiges Bier zu haben um den Preis von 16 \mathcal{M} pro Hl. (Andere Brauereien machen um $17\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ein 10% iges wirklich kräftiges Bier). Der Vertreter der K. Steuerbehörde als Nebenkläger wendet sich gegen die Behauptung des A. in der Voruntersuchung: ein Angeklagter habe ihm einen Poffen gespielt, das ist aber bei 20 Suden, die eine Mischung zeigen, zu verschiedener Zeit unmöglich. Auch ein Fremder kann es nicht gewesen sein, der 20 Mal sich hereinzuschleichen haben mußte. Ausgerechnet hat A. 35 Gr. Saccharin zu 1 Sud durchschnittlich zugesetzt, zu 700 Gr. Saccharin, was eine Malzsteuerersparnis von 240 \mathcal{M} (bei 1400 Ko. Malz) ergibt. Das ist all diese Jahre so gewesen, von 1907 ab bei den meisten Suden bis 1910. Das Saccharin besitzt die 300fache Süßkraft des Zuckers, ist aber ohne jeden Nährwert. Bei der langen Dauer der Verwendung, bei dem illogalen Verhalten gegenüber der Konkurrenz, und der un-reellen Art, wie er um persönlichen Vorteils willen das Publikum täuschte, das ein Getränk mit Nährwert zu erwarten berechtigt ist, beantragt der Vertreter der Nebenklage eine Geldstrafe bis zu 1500 \mathcal{M} . Dem Finanzrat schließt sich der Staatsanwalt durchaus an. Der Verteidiger schiebt die Malzersparnis auf den verbesserten maschinellen Betrieb und betont, daß man trotz sorgfältigen Suchens im Brauhaus den Stoff nicht entdeckt habe, auch seine Verwendung dem A. nicht nachzuweisen. Auch ein anderer, der Schwager oder ein Feind konnte es zugesetzt haben, etwa ein Konkurrent, der ihn auch anzog. Der A. selbst hätte doch bald aufgeföhrt. Er beantragte wie beim Falle in Ravensburg Freisprechung. Das Urteil lautete, wie schon kurz gemeldet auf 1000 \mathcal{M} Geldstrafe und Kostentragung, nebst Einziehung des betr. Biers und Veröffentlichung im Amtsblatt in Nagold. Aus dem Umstand, daß A. nicht das Geringste getan hat, um den Uebelstand, den er unter allen Umständen wahrgenommen haben muß, abzuheben, ergibt sich für das Gericht seine Schuld. — Strafsache gegen Gebr. Oskar und Karl Stein, Bierbrauereibesitzer in Kottenburg wegen Bierverfälschung (Vergehen gegen Art. 37,1 des württ. Biersteuergesetzes, gegen § 2 des Süßstoffgesetzes und gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes) durch Zusatz von Saccharin. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten Vergehens gegen die 3 obigen Gesetze je zu einer Geldstrafe von 200 \mathcal{M} nebst Tragung der (erheblichen) Kosten und Auslagen des Nebenklägers. Die Ein-

ziehung des Biers wird nachträglich ausgesprochen. Von einer Veröffentlichung des Urteils wird abgesehen.

Deutsches Reich.

W Berlin, 3. Juni. Wie die Blätter melden, ist in der letzten Nacht in das Artilleriedepot in Spandau eingebrochen worden. Den Dieben soll es gelungen sein, hundert Zeichnungen mit wertvollen Konstruktionen einzelner Geschützteile zu entwenden. Die Diebe, die mit den Vertikalketten gut Bescheid wußten, haben einen Schrank erbrochen, die fraglichen Zeichnungen entwendet und alles andere unberührt gelassen. Es handelt sich vermutlich um einen Spionagefall.

W Berlin, 3. April. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Berlin hat die von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Borchardt und Leinert gegen den Volksteilnehmer Kolb und vier Schutzeute, die am 9. Mai den Abg. Borchardt aus dem Sitzungssaal des preussischen Abgeordnetenhauses entfernten, erstattete Anzeige zurückgewiesen.

Berlin. Vom 1. Juni ab beträgt die Gebühr für Pressetelegramme im Verkehr Deutschlands mit Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika nur noch 45 \mathcal{M} für das Wort. Ähnliche Ermäßigungen treten für Presse-telegramme nach einer Reihe weiterer Länder Ost- und Südafrikas in Kraft. (Vielleicht entschließt sich die Telegraphenverwaltung demnach auch zu einer entsprechenden Gebühren-Ermäßigung im Verkehr mit den Kulturländern. D. R.)

Berlin, 1. Juni. Die Sammlungen für die deutsche Nationalflugspende haben bis zum 29. April vier Millionen Mark überschritten.

W Berlin, 1. Juni. Das Reichsmarineamt teilt mit: Durch die Flottennoelle 1912 ist eine weitere Vermehrung der Unterseeboote sichergestellt. Der Personalbedarf der jungen, aufstrebenden Waffe wird daher in Zukunft recht erheblich sein, wodurch die ohnehin schon günstigen Beförderungsverhältnisse in dieser interessanten Laufbahn noch günstiger werden. Am 1. April und 1. Okt. jeden Jahres stellt die Unterseebootsabteilung in Kiel Freiwillige für die Unterseebootsmaschinen-Laufbahn ein. In Frage kommen junge Leute von 17 bis 20 Jahren, die gelernter Maschinenflosser sind, (vornehmlich solche für Gas- und Deltomotoren), ferner Elektriker oder Mechaniker. Für diejenigen, die zum 1. Okt. d. J. eintreten wollen, empfiehlt es sich, das Einstellungs-gesuch ungehindert an das Kommando der Unterseebootsabteilung in Kiel einzufenden. Beizufügen sind: ein Lebenslauf, der auch die Adresse des Bewerbers angibt, ein von der zuständigen Erziehungskommission ausgefertigter Meldeschein, sowie die Lehr- und Arbeitspapiere über eine mindestens dreijährige praktische Tätigkeit, schließlich eine von der Polizei beglaubigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes zur späteren Kapitulation für ein viertes Dienstjahr. Dies vierte Jahr ist zum Besuch der Unteroffizierschule vorgesehen. Der Bedarf an Unterseebootsmaschinenpersonal wird voraussichtlich so groß sein, daß auch Maschinenmaake der Reserve, die an Motoren oder in elektrischen Betrieben tätig gewesen sind, bei der Unterseebootsabteilung in diesem Jahre zu jeder Zeit wieder eingestellt werden können.

Vorzheimer Flugtag! Am Sonntag den 30. Juni finden im Tal zwischen Brölingen und Birkenfeld große Schaulüge statt, woran sich einige der besten deutschen Flieger beteiligen. Veranstalter vom Deutschen Luftflottenverein (e. V.), Ortsgruppe Vorzheim.

Heidelberg, 3. Juni. Der Mord auf dem Rabenbuckel bei Eberbach, dem der Heidelberger Student Arjes aus Korden zum Opfer fiel, hat seine Aufklärung gefunden. Die Täter sind, wie man vermutete, zwei Kowidies von Eberbach: der 19jährige Heinrich Beutel und der 20jährige Julius Krebs, die sich die ganze Woche mit dem Gedanken getragen haben, Wanderer anzufallen, um sich Geld zu verschaffen. Die Tat wurde am Samstag nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr verübt. Als die Täter der Leiche gegenüber gestellt wurden, wären sie beinahe gelächelt worden.

Aus Bayern, im Mai. Das Ministerium ist für sämtliche Schulen Bayerns angeordnet worden, daß das Fußballspiel aus der Reihe der von den Schulen gepflegten Turnspiele ausgeschlossen und bei den Eltern und Schülern darauf hingewirkt wird, daß Schüler unter 17 Jahren Fußballvereinen nicht angehören sollen. Auch für die preussischen Schulen dürfte eine gleiche Verfügung in Kürze zu erwarten sein.

Ausland.

W Wien, 3. Juni. Aus Anlaß der Anwesenheit der bulgarischen Königsfamilie fand gestern abend in Schönbrunn eine Galafest statt, an der der Kaiser, die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die hier anwesenden Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha, die Minister für auswärtige Angelegenheiten, Graf Berchtold und Gschow, sowie die übrigen Minister und eine Reihe von Hof- und Staatswürdenträger teilnahmen. Kaiser Franz Josef gab in einem Trinkspruch seiner lebhaften Freude Ausdruck, den König, die Königin, den Kronprinzen, den Prinzen Cyrill willkommen zu heißen und trank auf das Wohl der Majestäten und der ganzen königlichen Familie. Der König dankte dem Kaiser und trank auf das Wohl des Kaisers und der ganzen kaiserlichen Familie.

Rom, 31. Mai. Gestern, am Tage des Nationalfestes, war ganz Italien der Schauplatz großer patriotischer Kundgebungen, die besonders den Truppen, die an den Fronten teilnahmen, bereitet wurden. Auch des Tages Garibaldis, der ebenfalls auf den gestrigen Tag fiel, wurde überall gedacht, desgleichen wurde der 77. Geburtstag des Papstes im Vatikan festlich begangen.

Die Reise des englischen Kriegeministers.

r London, 3. Juni. Kriegeminister Haldane ist heute hier wieder eingetroffen. — Wie Lord Haldane den Herren seiner Umgebung mitteilte, hat er auch in diesem Jahre wieder mit großer Befriedigung in Deutschland gewohnt und außerordentlich wohlthuende Eindrücke in sich aufnehmen können, die ihn veranlassen, sobald als möglich Deutschland wieder einen Besuch abzustatten. Sehr angenehm berührt habe ihn die Sympathie der Presse und des deutschen Publikums, er habe daraus ersehen, daß seine mannigfachen Versuche zur Herbeiführung besserer Beziehungen zwischen England und Deutschland auch verständnisvolle Unterstützung von deutscher Seite fanden; dies lasse ihn hoffen, daß die friedliche Verständigung der beiden großen germanischen Völker kein hoffnungsloses Zukunftsbild sei.

r London, 3. Juni. Wie jetzt amtlich bestätigt wird, haben die Londoner Hafenbehörden heute sich 5500 Mann für die Arbeiten auf den Docks eingestellt. 2000 von ihnen sind für dauernden Dienst bestimmt. Die Arbeit auf den Docks macht weitere Fortschritte. Auf 40 Schiffen gegen 33 am Samstag sind fast 6000 Mann gegen 3236 am Samstag beschäftigt.

r Konstantinopel, 3. Juni. Seit 10 Uhr vormittags wütet hier ein großer Brand, der in der Nähe des Justizpalastes ausgebrochen ist.

r Saloniki, 3. Juni. Die Abreise der ausgewiesenen Italiener hat begonnen. Die Ausgewiesenen sind keinerlei Belästigung oder Angriffen ausgeführt.

Die Lage in Marokko.

r Paris, 3. Juni. General Lyautey sandte dem Minister des Aeußern aus Fez ein Telegramm vom 1. Juni, abends 9 Uhr, in dem es u. a. heißt: Die Kolonne des Oberst Souraud rückte um 5 Uhr früh gegen den Feind vor, der nordöstlich von Fez am Ufer des Sebou sich gesammelt hatte. Das Feuer wurde um 6 Uhr durch die Vorhut gegen den Feind auf den Abhängen im Süden von Zelagh eröffnet. Um 10 Uhr gelangte die Kolonne in eines der großen feindlichen Lager, das von der Artillerie bombardiert und vom Feinde schnell geräumt wurde. Der Anführer der feindlichen Harka wurde gefangen genommen. Der Feind ließ zahlreiche tote zurück. Die Franzosen hatten 9 Tote und 28 Verwundete. Die Operationen werden am 2. Juni fortgesetzt werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magold, 3. Juni. (Besitzwechsel.) Das Anwesen des Christian Dammohr Fuhmanns hier ging am 1. Juni d. J. an Hermann Stollte jr. Baumwart hier durch Kauf um den Preis von 10 000 Mark über. Felder sind nicht abgeteilt.

Altensteig, 30. Mai. Dinkel 9.— 8.91 8.80, Haber 11.80 11.46 11.25, Gerste 12.—, Roggen 12.—.

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.20 A. 2 Eier 14 A.

r Vom Schweinehandel. Der Handel mit Schweinen ist in diesem Jahre nicht so schwungvoll, wie sonst um diese Zeit. Trotzdem aber die Nachfrage nicht besonders groß ist, halten sich die Preise auf der Höhe. Es werden durchschnittlich 52 A für das Pfund Lebendgewicht bezahlt. Dies liegt daran, daß die Produktion in diesem Jahre geringer ist als sonst, woran hauptsächlich der Kartoffelmangel des

vergangenen Jahres schuld ist. Der Preis für Sangschweine ist ebenfalls sehr hoch, da aus der gleichen Ursache viele Mutterchweine abgeschafft worden sind.

Wer an Blutarmut, Schwäche, Schlaflosigkeit, Appetitmangel leidet,

dem seien nachstehende Mitteilungen zur Beachtung empfohlen:
„Durch die herrlichen Erfolge an meiner bleichsüchtigen Tochter und an einer heillosen Schwachen Kollegin bin ich ein warmer Werber für Ihren Lamischer Stahlbranntwein geworden.“ — „Ich bin 1 1/2 Jahre sehr krank gewesen. Ich konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, große Nervenschwäche, große Blutarmut und Geschwülste in den Gelenken; ich habe nie gedacht, daß ich jemals wieder gesund werden würde.“ — **Und doch, wie schnell kam meine Gesundheit wieder!** — „Ich hatte fürchterliches Fieber in allen Gliedern, nervöse, schlaflose Nächte und große nervöse Magen- und Darmbeschwerden. Mäßigung und Verdicklichkeit brachten mich so weit, daß ich die Lust am Leben verlor. Nach Verbrauch dieses köstlichen Lamischer Stahlbranntweins ist es anders geworden; mein Appetit ist gut, die Schmerzen haben nachgelassen, ich gehe gestärkt, mache leichte Gartenarbeit und schlofe ausgezeichnet. Bitte nehmen Sie Notiz in unbeschadetem Maße zum Wohle der leidenden Menschheit.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurverfolg, Anwendungsgelände und Bezug des Branntweins kostenlos durch: Lamischer Stahlbranntwein in Voppar d. Rh. N. 197.

Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Für Mittwoch und Donnerstag ist fortgesetzt wechselnd bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Magold.

Flammers *Unifla* Neue Färbung **15 Pfg.** *Unifungülbons*

machen das viele Reiben der Wäsche überflüssig. Sie geben mühelos einen brillanten Schaum, der Schmutz löst sich spielend. Die Wäsche wird wunderbar schön und rein, dabei weitgehendst gespart. So zu waschen ist ein Vergnügen. Dazu die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 26



K. Amtsgericht Magold.
Das Konkursverfahren
über das Vermögen des Bauers **Martin Schlotter** in Untertalheim ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute **aufgehoben** worden.
Den 3. Juni 1912.
Seyd, A.-G.-Schr.
Haiterbach.

Gastwirtschafts- u. Güterverkauf.

Christiane Kempf, Witwe, zur „Linde“ hier, verkauft auf den Tod ihres Ehemannes am **Montag, den 10. Juni d. J., vorm. von 10 Uhr an,** auf dem Rathaus in Haiterbach, in freiwilliger Versteigerung unter Leitung der Ratschreiberei hier.

Das Gutshaus zur „Linde“

mit dinglicher Schildwirtschaftslogerechtigkeit, Wohnhaus, Scheuer, Remise, Stallung und Keller, mit Kegeldahn, Branntweinebrennerei, Gemüse- und Baumgarten beim Haus, zus. 16 a 66 qm, an der Horberstraße und die vorhandene Wirtschafts- und Branntweinebrennerei-Einrichtung, sowie zwei Äcker mit 6 a 92 qm, 4 Wiesen mit 69 a 78 qm und 15 Acker mit 2 ha 81 a 89 qm.

Die Gebäulichkeiten sind in gutem Zustand und die Grundstücke von guter Qualität. Die Wirtschaft hat eine günstige Lage und es finden stehsames Wirtschaften ihr sicheres Auskommen auf diesem Geschäft. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Unbekannte Stelgerer wollen sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, um dieselben auf Verlangen bei der Versteigerung vorweisen zu können.

Liebhaber werden eingeladen.
Den 3. Juni 1912.
Ratschreiberei: Krauß.

Visiten-Karten
fertig! **G. W. Zaiser.**

K. Amtsgericht Magold.
Ueber das Vermögen der Firma **Lutz & Ettwein, offenen Handelsgesellschaft** in Altensteig wurde heute am 4. Juni 1912, vormittags 8 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet.
Der Bezirksnotar **Beck** in Altensteig wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 13. Juli 1912 bei dem Gericht anzumelden.
Es wurde zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag, den 1. Juli 1912, vormittags 10 1/2 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag, den 5. August 1912, vormittags 8 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juli 1912 Anzeige zu machen.
Seyd, Amtsgerichtssekretär.

Maiskuchenmehl gleich gut als **Pferde- u. Schweinefuttermittel.** empfiehlt so lange **Vorrat billigt**
Magold. Ehr. Günther, zur „Linde“.

Eisen rostet! Orkan-Betonpfosten! Holz fault!

Nie rostend! Feuerfester! Nie faulend!
Orkan-Betonpfosten
sind unvergänglich!
bilden bewährten Ersatz für Pfosten aus Holz und Eisen. Jeder, der einen Zaun errichten will, oder für andere Zwecke Pfosten oder Pfähle gebraucht, verlange zuerst Offerte und Prospekte über Orkan-Betonpfosten von **G. Schneider, Baumat.-Geschäft Altensteig**
Postfachkonto 3986 :: Telephon Nr. 9.

Magold. Schreimer gesucht.
2-3 tüchtige Arbeiter können sofort oder später eintreten in der **Möbelfabrik Schnepf.**

Altensteig.
Suche zum sofortigen Eintritt oder auch später ein jüngeres, fleißiges **Mädchen.**
Fran Emma Lutz, zum 8 König.

Magold. Empfehlung.
Erste Qualität **Sensen, Sensenwürbe, Wehsteine, Rämpfe, Rechen u. Gabeln** billigt bei **J. Brezing, Schmied.**

Ich richte **jeden Freitag** eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die **Hr. Kaufmännerei Königer, Chemische Wäscherei,** u. bitte um rechtzeitige Aufträge.
H. Bringinger, Magold.

Pilo
unerreich



Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Wohnung
zu vermieten.
Meine Wohnung im II. Stock, enthaltend 4 große Zimmer, Küche u. alles Zubehör habe auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Ernst Knodel, Gasthof zum „Röhl“.

Flechten
offene Füße
war bisher vorgeblich hoffte gebillt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**
bei von Oll und Schar. Preis Mark 1.10 u. 2.20.
Das Kackschreiben gehen täglich ein.
Wer sich in Originalpackung weiss-gelb-rot u. Fa. Schachtel & Co., Weidlich-Druckerei, Plätzchen weise man zurück.
In haben in den Apotheken.

Obernauer Löwensprudel
ärztl. sehr selten bestens empfohlen — ohne Flaschenpfand —
Niederlage:
Fr. Kurlenbauer z. „Löwen“
Magold.

Magold. Großen Raum
für Magazin geeignet, sowie einen **Barn** verpachtet
Wer? sagt die Exped. d. Bl.
Wer verkauft
Villa oder Landhaus mit Garten ev. Ein- oder Zweifamilienhaus? Offerten an **G. G. Sorg, Jägerstr. 51, Stuttgart.**

Die jährliche Brüdertkonferenz
findet Mittwoch, den 5. Juni von 1/2 2 Uhr an
im hiesigen evang. Vereinshaus statt.
Es wird herzlich dazu eingeladen.
Nagold, den 31. Mai 1912.

Defau Pfeiferer.

Rohrdorf, 4. Juni 1912.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Tode unseres lieben Oaters, Vaters, Schwiegeroaters, Großoaters, Bruders und Schwogers **Jakob Friedrich Weimer**, erfahren durften, sagen wir alleseitig unsern tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank sagen wir für die zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung und für die schönen Kranzspenden seitens der Firma Koch und Reichert, und seiner Mitarbeiter.

Für die trauernd Hinterbliebenen:
Elisabethe Weimer, geb. Bäuerle
mit ihren drei Töchtern.

Nagold.

Zur Herstellung eines wirklich guten, gesunden und billigen Mostes empfehle ich:

**Heinen's Mostextrakt,
Bader's Mostkonserven,
Hermes Corinthenaft.
Christian Schwarz, Bahnhofstr.**

H. Strenger, Nagold,
empfiehlt seine

Marmeladen u. Frucht-Gelee's

offen und in verschiedenen Packungen.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sichts- und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstauungen.

Sichere Heilerfolge.

Amher Sonntag ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Nagold.
Den Grasertrag
von ca 16 Ar Baumwiese verkauft
Julius Zaiser.

Nagold.
Den Futterertrag
bei H. Knoll's Fabrik verpachtet
Marie Günther, Wym. Wtw.

Nagold.
Käse
sind im Verbrauch immer noch
notwendig;
ich halte stets größeres Lager in
**fettem Limburger-,
Rahm- und
Schweizer-Käse.**
Herm. Knodel.

Nagold.
Korinthen,
sowie
alle Sorten Zucker
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Hermann Knodel.

Schönbrunn.
Zwei schöne
Rindler 
hat zu verkaufen.
Johannes Rothfuß.

Calw.
Dienstmädchen!
Ich suche für meinen kleinen
Privat Haushalt (3 Personen), ein
jüngeres Mädchen, welches schon
gedient hat, gegen hohen Lohn.
Otto Michelson,
Inh. der Fa. Geschw. Klemm.

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von

4 1/2 % Budapest Straßen-Eisenbahn-Obligationen

tilgbar zu 100% innerhalb 36 Jahren

zum Preis von

97 1/2 %

für deutsch gestempelte Stücke

96 1/2 %

wenn die Obligationen oder die Rättel im Auslande liegen bleiben.

Die Stücke lauten auf R. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 200.—.

Die Aktien obiger Gesellschaft haben einen Kurs von 385% und trugen in den beiden letzten Jahren 16% Dividende. Seit 15 Jahren betrug die Dividende niemals unter 13%.

Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Cie. in Horb.

Commandite der Stahl & Federer Akt.-Ges. in Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Bildechingerstraße 388 II.

Postcheckkonto Nr. 2267 beim Postcheckamt Stuttgart.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. in Horb.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.

Giro-Conto bei der
Württ. Notenbank, Stuttgart.

Telegraph-Adresse:

Bildechingerstrasse Bank-Commandite Horb.

Postcheck-Conto Nr. 2267
beim Postcheckamt Stuttgart.

388 II.

Telefon Nr. 78.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen. Wir haben stets eine grosse Anzahl der verschiedensten Deutschen Pfandbriefe und andere Obligationen vorrätig, die wir zum jeweiligen Tageskurs franko aller Spesen abgeben und auch franko Porto versenden.

Ausführung von Aufträgen an allen in- und ausländischen Börsen zu den mässigsten Sätzen. Die neuesten Coursberichte liegen stets in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf. Kostenfreie Erteilung von fachmännischen Auskünften.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen. Dank unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den ersten Berliner und Frankfurter Grossbanken sind wir meistens in der Lage, die gewünschten Beträge voll zu teilen zu können.

Eintlösung von Coupons, Dividendenscheinen und verlostten Wertpapieren stets mehrere Wochen vor Verfall.

Kostenfreie Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren zu besonders kulanten Bedingungen.

Gewährung von Crediten in jeder Höhe gegen Bürgschaft oder sonstige gute Sicherheit.

Führung von provisionsfreien Checkkonten. Checkbücher werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln auf in- und ausländische Plätze, sowie Zahlbarstellung solcher an unserer Kasse. Namentlich haben wir für prima Bank- und grössere Warenwechsel stets besonders günstige Verwendung.

Entgegennahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger halbjähriger Verzinsung.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten zu kulanten Coursen.

Auszahlung an sämtliche Ueberseeplätze gegen Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, womit die Einkassierung fälliger Coupons und die Einziehung verlostter Wertpapiere verbunden ist.

Vermietung von Safes unter Selbstverschluss des Mieters in unserem feuer-, fall- und diebessicheren Kassenschranke.

Strengste Verschwiegenheit über alle geschäftlichen

Angelegenheiten unbedingt zugesichert.